

Es kömt so eine rede unter die leute, "der Bräutigam kömt;" oder, es wird den leuten so, als wenn der Bräutigam der seelen nicht mehr ferne, sondern seine Zukunft ganz nahe wäre. Entweder wird den seelen klar, sein ganzes Reich, seine ganze Hochzeit sey nicht mehr weit; welches aber ein gedanke ist, der mit vieler behutsamkeit muß tractirt werden: oder aber die leute sehen eine Hütte Gottes bey den menschen, die ein Weib des Lammes ist, und sich auf seine Hochzeit bereitet. Da ist dann eine solche Gnadenzeit, daß der vater an seinen kindern, die frau an ihrem manne, ein nachbar an andern, gewahr wird, es geht da was in dem herzen vor. Die leute fangen an aufmerksam zu werden: "Was gibts!" Eine Rede, eine Sage, der Bräutigam kömt.

Es heißt: Das geschrey geht zur Mitternacht aus. Das kan so viel heissen, es wird um die mitternachtszeit seyn, wenn der Heiland kommen wird; es kan aber auch bedeuten, daß es auf die art geschehen wird, wie es in der mitternacht zu geschehen pflegt. Man hat angemerkt, daß sich böse menschen der mitternacht bedienen; weil die menschen für ordinär da im tiefsten schlaf liegen. Weil sich nun die der mitternachtszeit zu ihrem vorthail bedienen; so wird des Heilands Zukunft verglichen mit einem solchen nachtbesuche, nach des Apostels Petri klaren ausdrücke, Es wird aber des Herrn Tag kommen, wie ein dieb in der nacht, 2 Ep. 3, 10. Er selbst vergleicht seine Zukunft auch mit einem blitze. Gleichwie der blitz ausgeht vom aufgange, und scheineth bis zum niedergange: also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns. Matth. 24, 27.

Wir wollen also bey der letzten vergleichung bleiben; sie ist für die zeit die natürlichste: In einem augenblick